

Erfahrungsbericht – Europäisches Forum Alpbach 2016

Clara Buchhorn

Das Generalthema des diesjährigen Forum Alpbach lautete „neue Aufklärung“. Durch die Ausrichtung meines Studiums und die in den öffentlichen Diskursen immer wieder auftauchenden Themen zu Solidarität, Diversität und den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen, fiel mir dieser Titel besonders ins Auge. Auch der Rahmen meiner begonnenen Masterarbeit machte das Forum Alpbach für mich interessant: darin begeben sich entlang meines Schwerpunktes ebenfalls auf die Suche nach den Möglichkeiten des Menschen in einem neoliberalen System, spüre der Frage nach der Verantwortung nach und richte dabei den Blick auch auf historische Wertedimensionen und relevante Literatur aus Philosophie und Kultur- und Medientheorie. Allem voran aber war ich neugierig auf dieses geradezu sagenumwobene Event, auf die Begegnung mit Menschen aus verschiedensten Disziplinen und Lebenslagen, freute mich auf die Zusammenarbeit und das Alpendorf selbst. Und ich wurde nicht enttäuscht: Das Angebot an Veranstaltungen und Seminaren war groß und die einzelnen Themen sehr interessant. Die Möglichkeit, direkt in Kontakt mit Vortragenden aus Politik, Wirtschaft, Kunst usw. zu treten, schätzte ich besonders. In der Seminarwoche lernte ich vieles über die Rolle und Möglichkeiten der Kunst in der heutigen Gesellschaft; Im zweiten Kurs über Theorien nachhaltigen Verhaltens in der Wirtschaft. In den Seminaren arbeiteten wir oft in Gruppen, diskutierten und vertieften den neuen Stoff. Die zweite Hälfte des Forums war gespickt mit spannenden Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Kamingesprächen.

Natürlich war ich anfangs überfordert: der Zeitplan war dicht, und ich wollte nichts auslassen. Aber langsam bekam ich den Dreh raus und besuchte zumindest physisch nie mehr als eine Veranstaltung. Man durfte sich einfach nicht zu viel vornehmen, dort am meisten mitnehmen, wo man gerade war, und keinen zu fixen Ablaufplan haben, um offen zu bleiben für spontane Änderungen.

Abseits des dichten Programms freuten mich hier und da auch die kleinen Erlebnisse, wie z.B. wunderbare Gespräche mit verschiedensten Personen beim Mittagessen, ein erfrischender Spaziergang entlang des Alpbachs, entspanntes Kaffeetrinken und Lesen auf der Terrasse des Congress Centers, Wandern auf den beeindruckenden Bergen rundum und gemütliches Beisammensitzen mit den anderen StipendiatInnen.

Insgesamt konnte ich mir ein umfassendes Bild machen von aktuellen Diskursen, aber auch in speziellen Bereichen ein vertieftes Wissen aneignen und neue Blickwinkel einnehmen.

Das Gefühl, dass die Zeit für all die Themen, Fragen und Lösungsideen selbst an einem Ort wie Alpbach mit dem doch relativ lang angelegten Zeitraum nicht würde reichen können, befiel wohl nicht nur mich. Dennoch glaube ich, kann uns das eines bewusst machen: dass wir im Alltag noch viel weniger Zeit haben oder nehmen, und daher jede Möglichkeit ergreifen sollten, mehr Räume dafür zu schaffen. Dadurch verliert das Forum Alpbach bestimmt nicht an seinem einzigartigen „Spirit“, sondern gewinnt an Reichweite, wenn wir diesen Spirit, die Begeisterung, Offenheit und den neu geschöpften Mut auch mit nach Hause nehmen. Alpbach ist ein wunderbarer Quell der Information, der gemeinsamen Reflexion und kreativen Lösungssuche. Ich hoffe, dieser Quell bleibt für mich auch weiterhin fruchtbar und ich kann von den wertvollen Inputs in Arbeit und Alltag noch lange zehren. Zumindest bis ich wiederkehre – in das Dorf der Denker ;)